

Aufarbeitung von SED-Unrecht kompakt:

Leben im Todesstreifen

Online-Veranstaltung am 4. November 2025 von 17.00 bis 18.00 Uhr

Am 26. Mai 1952 riegelte die SED-Regierung auf Befehl von Josef Stalin die innerdeutsche Grenze hermetisch ab: An der Demarkationslinie wurde ein Stacheldrahtzaun hochgezogen, davor lag ein 10 Meter breiter Kontrollstreifen und ein 500 Meter breiter Schutzstreifen. Zudem entstand eine 5 km breite Sperrzone, die man nur mit einem Passierschein betreten durfte. Politisch Verdächtige und missliebige Personen ließ die SED aus dieser Sperrzone zwangsweise aussiedeln. Im Zuge des Baus der Berliner Mauer am 13. August 1961 wurden die Sicherungsmaßnahmen noch einmal verschärft. Auch für die Menschen, die in der Sperrzone wohnen blieben und dort arbeiteten, veränderte sich ihr Leben von einem Tag auf den anderen. Verwandte und Freunde konnten sie nicht mehr so einfach besuchen und sie waren unter ständiger Beobachtung. Gleichzeitig wurden alte Verbindungen in den Westen vollständig gekappt. Jeder Versuch, die Grenze ohne Erlaubnis zu übertreten, konnte tödlich enden. Unter diesen Rahmenbedingungen bildete das Sperrgebiet einen besonderen Lebensraum innerhalb der DDR.

„Leben im Todesstreifen: Die Grenzgesellschaft im Harzort Stapelburg“ ist der Titel der Online-Veranstaltung am Dienstag, den 4. November 2025 von 17.00 bis 18.00 Uhr. Den Vortrag hält der Historiker Justus Vesting. Er ist Referent für das Grüne Band am Institut für Landesgeschichte beim Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Halle. Er ist Autor und Mitherausgeber des Buches „Vom Grenzzaun zum Grünen Band. Interdisziplinäre Entdeckungen im Grenzort Stapelburg“, das Anfang November in der Reihe „Kleine Hefte zur Landesgeschichte“ des Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie erscheint.

Die Veranstaltung ist Teil der Online-Reihe „Aufarbeitung von SED-Unrecht kompakt“ des Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur im Herbst/Winter 2025/26. Die nächste Veranstaltung der Reihe findet am 18. November 2025 statt. Dann spricht der Historiker und Germanist John Palatini zum Thema „‘Freiheit im Blick’: Fotografien von Reinhard Hentze aus der späten DDR (1981-1990)“.

Interessierte können sich zu der Veranstaltung entweder per E-Mail unter veranstaltung@lza.lt.sachsen-anhalt.de oder telefonisch unter 0391 – 560 1519 anmelden. Der Zugangslink und die Rufnummer für eine telefonische Teilnahme werden dann kurz vor der Veranstaltung zugesandt.